

Die ganze Plattensammlung auf einer Festplatte

TECHNIK Eine Weidener Firma sichert analoge Schätze auf digitalen Datenträgern.

VON REINHOLD WILLFURTH, MZ

WEIDEN. Roy Black lebt. Zumindest hört er sich so an. „I'm dreaming of a white Christmas“, säuselt der legendäre Schnulzensänger, und das in einer Brillanz, als sei er gestern wiederaufgestanden. Aber es ist nicht Roy Black, dem im zweiten Stock des Weidener „Josefshauses“ neues Leben eingehaucht wird, sondern nur seiner Stimme. Was heißt nur? 40 Jahre alte Langspielplatten so klingen zu lassen, als kämen sie gerade aus einem mit allen Feinheiten ausgestatteten Digitalstudio, ist eine der leichteren Übungen von „Slimtunes“. „Da haben wir so ein nettes Programm...“, schmunzelt Chef Tobias Birner. Die Optimierung des Tons ist quasi ein Nebenprodukt in der alltäglichen Arbeit der kleinen Weidener Firma: Sie verwandelt analoge Töne und Bilder in digitale und sichert so den Bestand der Schätze auf Vinyl, Zelloid und Magnetband.

Viele Regalmeter Langspielplatten oder CDs gehen so mit der Hilfe neuester Technik in ebenso platzsparenden wie unermesslich hungrigen Datenträgern auf: Statt der sorgfältig gehüteten, empfindlichen Plattensammlung liefert dann eine robuste Festplatte, ein Stick oder ein MP3-Player die Wunschmusik, ohne das vergangene Originalmaterial zu strapazieren.

In der mit Abspielgeräten und Monitoren vollgestellten Einraum-Firma stapeln sich mehrere Kisten mit den Schätzen eines Musikfreunds, der sei-



„Slimtunes“-Chef Tobias Birner füttert seinen Überspiel-Roboter mit den CD-Schätzen eines Sammlers. Foto: fu

...
: „Da haben wir so ein nettes Programm. . .“

TOBIAS BIRNER VON „SLIMTUNES“
ZUR DIGITALEN AUFBEREITUNG ALTER
PLATTEN

ne CDs gerne sauber archiviert mit auf Reisen nehmen möchte. Kein Problem für „Slimtunes“: Sämtliche CDs passen auf einen vergleichsweise winzigen 64-Megabyte-Stick, der bequem in die Jackentasche passt.

Der unscheinbare Überspiel-Roboter aus den USA ist nicht wählerisch: Er nimmt alles – von der Schellackplatte über die Musikkassette bis hin zum Super-Acht-Film und der Video-

kassette – und wandelt sie in digitale Daten um. Ganz ohne Handarbeit geht es freilich nicht. Besonders bei der Digitalisierung von Langspielplatten ist Fingerspitzengefühl nötig, um den Charakter der Platte möglichst zu erhalten. „Sehr viel Erfahrung“ brauche man dazu, sagt Tobias Birner. Die sammelte der 30-jährige schon als Jugendlicher mit seinem 386-er „Commodore SX 16“, dem Standardrechner aus der PC-Steinzeit Ende der 80-er Jahre, und entwickelte sie seither kontinuierlich weiter.

Für die Umwandlung einer Langspielplatte „von Hand“ verlangt die Firma satte 19,90 Euro. Über Auftragsmangel klagt Harald Rippl, der zweite Teilhaber von „Slimtunes“, trotzdem

nicht: „Viele Leute wollen das“. Und CDs, die der Roboter überspielt, seien ohnehin wesentlich billiger.

Zum Kundenkreis der Weidener Firma zählen neben Privatleuten auch Kommunen, die ihre Bild- und Tondokumente für die Nachwelt sichern wollen, und Hörverlage. „Immer mehr Kunden wollen sich die Hörspiele einfach aus dem Internet herunterladen statt CDs mitzuschleppen. Wir bereiten die Original-CDs dafür auf“, erläutert Birner. Das berühmte Jugendbuch „Tintenherz“ von Cornelia Funke haben die Weidener zum Beispiel gerade fürs Netz bearbeitet. Davon profitiert der Kunde und Hörverlag, denn die aufwendige Verpackung falle weg und mache die Hörspiele günstiger.